

Die Mainacht.

Gedicht von L. H. Chr. Hölty.
Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte
componirt von

FRANZ SCHUBERT.

17. Mai 1815.

Ziemlich geschwind.

Singstimme

Pianoforte

träu - che blinkt, und sein
h - ti - gall, weil dein
- ben - paar sein Ent -
- gen - roth durch die

musicalion
klicken für mehr

schlum - mern-des Licht ü - ber den Ra - sen streut, und die Nach - ti - gall flö - -
 Weib - chen mit dir woh - net in ein - nem Nest, ih - rem sin - gen-den Gä - -
 zü - cken mir vor; a - ber ich wen - de mich, su - che dunk - le - re Schat - -
 See - le mir strahlt, find' ich auf Er - den dich? Und die ein - sa - me Thrä - -

tet, wandl' - trau trau - rig von Busch zu Busch. Se - lig
 ten tau - send trau - li - che Küs - se giebt. Ü - ber
 ten, und die ein - sa - me Thrä - ne rinnt. Wann, o -
 ne bebt mir hei - sser die Wang' her ab.

Typ: Digitale Noten zum Download

Titel: [Die Mainacht](#)

Komponist: [Franz \(Peter\) Schubert](#)

Epoche: Romantik

Thema: Frühling

Reihe/Zyklus: Lieder (weltlich)

Schwierigkeit: Mittel

Instrumentierung Gruppe: Sologesang mit Einzelinstrument(en)

Arrangement: Solo>X+Klavier

Instrumentierung: Gesang Solo>X = unbestimmte Stimmlage (J(1), Klavier = Kl(1)

Gedicht von Ludwig Christoph Heinr. Hölty